

Sigrun Roßmanith:

TÄTERIN

Gewalt- und Sexualstraftaten von Frauen

Springer-Verlag, Berlin 2020. 255 S., € 19,99

ISBN 978-3-662-62277-3

ISBN (eBook) 978-3-662-62278-0

Es gibt Themen, die umgeht man lieber – derzeit mehr denn je. Gender gehört dazu. Dabei würde ihnen eine wissens-basierte und emotional weniger angespannte Diskussions-Atmosphäre durchaus gut tun.

Auch kriminelle Aspekte gehören dazu. Und geschlechtsspezifische ganz besonders, vor allem wenn sie das weibliche Geschlecht betreffen. Denn wenn sie von ausschließlich männlicher Seite kommen, kann man sich die Gegen-Argumente gut vorstellen. Also wäre eine Expertin *die* Richtige. Das ist aber nicht gerade die Regel und damit ein folgenschweres wissenschafts-publizistisches Defizit. Mit der Psychiaterin und Psychotherapeutin Dr. Sigrun Roßmanith aus Wien aber findet sich jetzt eine Expertin, die nach ihrem Studium der Psychologie, Soziologie und Humanmedizin seit Jahrzehnten nicht nur entsprechend Betroffene behandelt, sondern auch seit einem Vierteljahrhundert als Strafgerichts-Gutachterin tätig ist, und zwar mit dem Schwerpunkt Gewalt- und Sexualdelikte. Und weil man sich gut vorstellen kann, dass eine solche Mehrfach-Aufgabe mit einer größeren Familie leistungsmäßig nicht zu vereinbaren ist, hört man mit Respekt: verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Was bietet sie nun mit ihrem Fachwissen an, und zwar zu einem mehr als schwierigen Thema, nicht nur psychotherapeutisch, psychiatrisch, forensisch, auch gesellschaftlich?

Um es vorwegzunehmen: Nicht nur fachlich solide, sondern auch anregend, ja berührend beschrieben, ohne die Ebene der gebotenen Sachlichkeit zu verlassen. Beeindruckend auch das ständig zu registrierende Bemühen, objektiv zu bleiben, auf diesem vielschichtigen Gebiet keinesfalls einfach. Da braucht es nicht nur über Jahrzehnte trai-

nierte Erfahrung, das setzt auch eine gewisse Einstellung voraus, die man nicht immer findet. Vielleicht am besten mit einem Satz im Vorwort zu charakterisieren:

„Es ist das Interesse und die Neugierde, das Staunen, wozu Menschen fähig sind, die mich dazu veranlassen, mich mit dem Thema zu befassen. Ich möchte wissen, wie es zu plötzlichen Selbstmordhandlungen, unverständlichen Verstümmelungen, schweren Gewalthandlungen gegenüber den Liebsten und Tötungen von Fremden kommt. Welche Motive eine Mutter hat, die Gewalt oder sexuelle Handlungen an ihren Kindern ausübt.“

Und weiter: „Es fasziniert, dass die wenigsten etwas über die Sexualstraftaten von Frauen wissen wollen, dass die Taten von Frauen und Männern so unterschiedlich bewertet werden“. Und schließlich: „Das unausrottbare Gute-Mutter-Tabu verstellt den Blick auf weibliche Gewalt und erst recht auf weibliche Sexualdelinquenz. Frauen als Täterinnen von Gewalt- und Sexualdelikten existieren in den öffentlichen Zahlen des Helffeldes kaum. Dunkelfeldstudien liegen gar keine vor“.

Kurz: In Zeiten der #MeToo-Bewegung ist es auch nach Ansicht der Expertin an der Zeit, dass Frauen in den eigenen Reihen Nachschau halten. Nicht um das weibliche Geschlecht zu diskriminieren, zu „verraten“ oder schlecht zu machen. Es braucht den vorurteilsfreien Einblick in ein Thema, das im Dunkeln liegt, über das viele nichts wissen und schon gar nicht darüber reden wollen. Es geht darum, wertfrei ohne zu richten oder zu beschönigen entsprechende (Er)Kenntnisse in Bereiche zu bekommen, die den meisten nicht zugänglich sind und oft auch gar nicht erhellt gewünscht werden.

So die gerichtliche Gutachterin mit praktischer Erfahrung und damit wertvollen alltagsrelevanten Einblicken durch entsprechende Falldarstellungen, die kein Kriminal- oder Theaterstück besser beschreiben könnte, wie sie ausführt.

Um eine bessere Übersicht über das umfassende Angebot zu bekommen, nachfolgend einige Stichworten zu den jeweiligen Kapiteln: aktueller statistischer Überblick, historische Aspekte (ätiologisch, religiös, Kunst, Neurowissenschaften etc.). Ferner Auslöser und Motive für eine Tat sowie psychopathologisch gesehen Persönlichkeits- und organisch bedingte, affektive, stress-assoziierte, dissoziative und Impulskontroll-Störungen,

Schizophrenie und primär psychotische Störungen und solche der Sexualpräferenz. Nicht zu vergessen: Intelligenzminderungen, nicht so selten wie man meint. Und was die Tatmotive anbelangt: Affekt- und Impuls-Taten, Barmherzigkeits-Störungen, vorge-täuschte Handlungen, mächtige Gefühle sowie motivlose Delikte. Man merkt schon an den Begriffen: Das Spektrum übersteigt bei weitem das, was man als Laie schon mal gehört hat oder gar zu wissen glaubt.

Sehr eindrucksvoll und durch die Beobachtungs- und Beschreibungs-Gabe der Expertin besonders nahegehend die Täterinnen-Profile. Beispiele: Täterinnen, die ihre Angehörigen töten, konkret Geschwister und Eltern. Oder Sexual-Straftäterinnen, d. h. Missbrauchs-Täterinnen, sexueller Missbrauch in Institutionen, Vergewaltigerinnen, Lockvögel und Mittäterinnen sowohl die Bereiche Pornographie und Prostitution. Und nicht zu vergessen: Beziehungs-Täterinnen, sprich homosexuelle Beispiele und Stalkerinnen.

Zuletzt Profile, die einem beim weiblichen Geschlecht nicht so einfach nachvollziehbar erscheinen wie gewalttätige Mädchen-Gangs, Amokläuferinnen, Räuberinnen und Raubmörderinnen, Auftragstäterinnen, Terroristinnen und Selbstmord-Attentäterinnen sowie schließlich Serien-Mörderinnen.

Das Ganze hört sich natürlich, man darf es ruhig sagen, „schaurig an“, nicht nur inhaltlich, sondern eben auch geschlechts-untypisch. So meint man. Und hier setzt die unverzichtbare Aufgabe dieses Fachbuches an, die aber – ein Lob, das man leider nur selten Spezialisten machen kann – faszinierend lebensnah gemeistert wurde. Als Kind habe sie gerne Kriminal-Hörspiele gehört, das hat offenbar geprägt. Heute höre sie keine mehr, die besten Geschichten schreibe das Leben selbst.

Und was kann man daraus lernen, was kann man tun? In ihren abschließenden Kapiteln geht die Autorin auch auf Strafvollzug, Kriminalprognosen und Prävention ein, diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen. Denn nur das Gute oder nur das Böse gibt es nicht. „Auch im Guten schlummert Böses. Und das so genannte Böse macht gewaltsam den Weg frei für potentiell Gutes. Destruktivität schafft Neubeginn. Die Ordnungen im Leben sind stets in Bewegung, im Zerschlagen und im Werden.“

So die Autorin, Expertin und Publizistin eines beachtenswerten Werkes mit schwierigem Thema in schwieriger Zeit. Empfehlenswert (VF).